

- Rede zum Haushalt 2019 -

24.10.2018

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Riemer,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Wörner,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
verehrte Damen und Herren,

im Jahr 2030 lebe ich in einer Stadt, die immer noch von intakten Streuobstwiesen und fruchtbaren Äckern umgeben ist, deren Gewässer renaturiert und erlebbar sind und deren Grünflächen und Friedhöfe mit Insekten-freundlichen Blumen bepflanzt sind.

Im Jahr 2030 lebe ich in einer Stadt, in der keine Wohnungen leer stehen, in der es keine Gewerbebrachen mehr gibt und in der leerstehende Ladenflächen einer Nutzung zugeführt sind, die eine Bereicherung für das Gemeinwesen darstellen.

Im Jahr 2030 lebe ich in einer Stadt, in der auf jedem Dach eine Solaranlage angebracht ist, das Thema Klimaschutz in allen Köpfen verankert ist und bei allem Handeln selbstverständlich ist.

Im Jahr 2030 lebe ich in einer Stadt, in der der ÖPNV kostenlos ist und ich vom Bahnhof aus mit der S-Bahn über die Fildern bis nach Böblingen fahren kann.

Im Jahr 2030 lebe ich in einer Stadt, in der Integration selbstverständlich ist und von allen als Bereicherung angesehen wird und in der es für reaktionäre Kräfte keinen Platz gibt.

- Rede zum Haushalt 2019 -

24.10.2018

Im Jahr 2030 lebe ich in einer Stadt, in der die Bildung für nachhaltige Entwicklung dafür sorgt, dass der schonende Umgang mit endlichen Ressourcen und gemeinwohlorientiertes Handeln selbstverständlich sind.

Wenn Ihnen diese Formulierungen bekannt vorkommen, so ist das kein Zufall. Ich habe mir die Leitsätze des Zukunftsdialogs angesehen und für mich persönlich konkretisiert. In den Veranstaltungen des Zukunftsdialogs standen diese Themen im Vordergrund.

Auch wenn wir uns in den Klausurtagungen des Gemeinderats viel Mühe geben, die Leitsätze des Zukunftsdialogs mit unseren eigenen Handlungsfeldern zu verknüpfen, so muss man sich doch fragen, ob wir mit allem was wir derzeit tun, auf dem richtigen Weg sind. Und wir müssen uns auch fragen, ob konkrete Ereignisse nicht manchmal ein Umsteuern oder Nachjustieren nötig machen.

Der diesjährige Sommer war der heißeste und längste seit der Aufzeichnung des Klimas und hat zu großen Schäden und Verlusten in der Landwirtschaft und zu extremen Regen- und Hochwasserereignissen geführt. Dieser Sommer kann ein Vorbote für eine weiter ansteigende Temperatur auf der Erde und einen schnell voranschreitenden Klimawandel sein. Professor Hans Joachim Schellnhuber, Gründer des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung warnt vor einer „Heißzeit“, die die Zivilisation in ihrer heutigen Form unmöglich machen würde. Auf die Frage, ob der einzelne überhaupt etwas tun könne, um das Klima noch zu retten, spricht er von einer Komplizenschaft der Untätigkeit. Einer zeige auf den anderen und es tue sich nichts.

Wir zeigen regelmäßig nach Berlin auf die Bundesregierung, auf die Autoindustrie, auf die Energiekonzerne, die alle drei zu Recht in der größten Verantwortung stehen.

Aber wir müssen in Kirchheim mit dem Klimaschutz anfangen!

Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen:

Sabine Bur am Orde-Käß - Dr. Jürgen Berghold - Anja Hezinger - Renate Hirsch - Christoph Lempp - Manfred Machoczek

- Rede zum Haushalt 2019 -

24.10.2018

Deshalb beantragen wir, die Stelle eines Klimaschutzmanagers dauerhaft im Haushalt zu etablieren.

Auch unsere Wachstumspolitik und die Abkehr von der Strategie der Innenentwicklung tragen ganz konkret zu einer Klimaerwärmung hier vor Ort bei. Wenn immer mehr Bäume gefällt, immer mehr Flächen zubetoniert und durch neue Siedlungs- und Gewerbeflächen immer mehr Verkehr erzeugt wird, so wird sich das direkt auf unser Stadtklima auswirken.

Wir begrüßen es, dass der Gemeinderat mehrheitlich die weiteren Untersuchungen zum Regionalen Wohnungsbauschwerpunkt Galgenberg eingestellt hat. Ein neues Wohngebiet dieser Größenordnung mit den bekannten Konflikten der Erschließung, des Lärms und der Entwässerung hätte uns keine einzige kostengünstige Wohnung gebracht, dafür aber viele Hektar Ackerfläche gekostet.

Sehr kritisch sehen wir die geplante Ansiedlung eines internationalen Großkonzerns in einem interkommunalen Gewerbegebiet. Wir kennen den Großkonzern noch nicht einmal und eine Vorratshaltung von derart riesigen Gewerbeflächen lehnen wir strikt ab. Wir sehen auch die Notwendigkeit eines Transformationsprozesses in der Automobilindustrie und den Wunsch nach mehr Produktionsflächen. Aber was geschieht mit den Flächen in 20 Jahren, wenn der Prozess weg vom Verbrennungsmotor hin zu emissionsfreien Antriebsarten abgeschlossen ist? Wir fordern die Automobilindustrie auf, den Prozess zu beschleunigen und die Produktionsflächen in ihrem heutigen Bestand oder auf Konversionsflächen unterzubringen.

Wie können wir die Strategie der Innenentwicklung weiterverfolgen und wertvolle Naturräume in der Peripherie schonen und erhalten und trotzdem den dringend benötigten bezahlbaren Wohnraum schaffen? Zum Einen gilt es auf Sicht zu fahren und die Entwicklung der nächsten Jahre zu beobachten. Schließlich bauen wir in den nächs-

- Rede zum Haushalt 2019 -

24.10.2018

ten Jahren weit über 1000 neue Wohneinheiten. Zum Anderen müssen wir weitere Brachflächen identifizieren und einer intensiveren Nutzung zuführen.

Meine Fraktion wird nicht müde auf die Industriebrache in Ötlingen an der Fabrikstraße zu verweisen. Wir beantragen, für dieses Gebiet einen neuen Bebauungsplan aufzustellen und zu untersuchen, ob eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme durchgeführt werden kann. Wir bitten die Verwaltung aufzuzeigen, wie viele Wohneinheiten hier bei einer Dichte von 90 Einwohnern pro Hektar entstehen könnten.

Auch das Gelände der Teck-Realschule sollte schnellstmöglich einer Nachnutzung zugeführt werden. Unserer Meinung nach eignet es sich am besten für die Bebauung mit Wohngebäuden und Räumen für die soziale Infrastruktur des Stadtteils. Wir beantragen hierfür zeitnah ein Konzept zu erarbeiten, das nach dem Auszug der Teck-Realschule zügig umgesetzt werden kann. In diesem Zusammenhang bitten wir die Verwaltung aufzuzeigen, welche Maßnahmen im Sanierungsgebiet Dettinger Weg bereits umgesetzt sind und wie eine Umsetzung weiterer Maßnahmen beschleunigt werden kann.

Erst wenn diese Untersuchungen (Industriebrache Ötlingen und Teck-Realschul-Gelände) abgeschlossen sind und nicht weiterführen, sollte das Gebiet Berg Ost in Ötlingen weiter geplant werden. Um eine gute Qualität und einen innovativen Entwurf sicher zu stellen, beantragen wir, hierfür einen städtebaulichen Ideenwettbewerb durchzuführen.

Wie aber kann dem Leerstand von Wohnungen entgegen gewirkt werden? Dafür ist eine Zweckentfremdungs-Satzung ein, zugegebenermaßen hartes, aber wirksames Mittel. Es kann doch nicht sein, dass immer mehr Fläche verbraucht und in neue Gebäude investiert werden muss und gleichzeitig Wohnraum und Gewerbeflächen leer-

- Rede zum Haushalt 2019 -

24.10.2018

stehen. Wir können uns im dicht besiedelten Ballungsraum um Stuttgart so etwas nicht leisten!

Die Versorgung von bleibeberechtigten geflüchteten und auch von obdachlosen Menschen mit Wohnraum kommt voran. In den Wohnhäusern Ottenäcker leben seit über einem Jahr Menschen verschiedenster Nationalitäten in unterschiedlichen sozialen Gruppen zusammen. Wohngemeinschaften aus jungen Männern auf der einen Seite und Familien auf der anderen Seite bilden Hausgemeinschaften, die Konfliktpotenzial mit sich bringen können. Durch eine intensive Sozialbetreuung und mit der zusätzlichen Unterstützung durch ein Nachbarschaftsnetzwerk funktioniert das Zusammenleben hier gut.

Allerdings muss festgestellt werden, dass der Sozialraum für eine nachhaltige Betreuung viel zu klein ist. Meist treffen sich vier bis fünf Frauen aus der Nachbarschaft mit bis zu sieben Frauen und ihren Kindern aus den Wohngebäuden. Hieraus sollten wir lernen und bei künftigen Bauvorhaben sowohl bei der Größe als auch bei der Möblierung der Sozialräume mehr Platz und Flexibilität schaffen, bei den vorhandenen Räumen muss über eine Verbesserung oder Erweiterung nachgedacht werden.

Wenn wir schon beim Thema Integration sind, beantragen wir, Mittel für sprachfördernde Angebote in den Stadtteilen in den Haushalt einzustellen. Diese Mittel sollen konkret eingesetzt werden für Bedarfsermittlung und Konzeptionsentwicklung sowie für Räume und als Organisationsmittel. Sprache ist der wichtigste Schritt zur Integration und zur Befähigung, unabhängig von Transferleistungen zu leben.

Uns ist aufgefallen, dass die interkulturelle Woche fast ausschließlich von zugezogenen Menschen besucht wurde. Wir beantragen, für das nächste Mal diese tolle Veranstaltung professionell und pffiffig zu bewerben, bspw. durch Programmhefte mit einem integrierten Stadtplan der Veranstaltungsorte. Hierfür bitten wir Mittel in den

- Rede zum Haushalt 2019 -

24.10.2018

Haushalt einzustellen. Für eine gelingende Integration ist gegenseitiges Kennenlernen der unterschiedlichen Kulturen, der Speisen und der Musik sehr wichtig und sowohl Einheimische wie auch Zugezogene profitieren davon.

Was uns noch nicht zufriedenstellt ist die Kommunikation zwischen Integrationsrat und Gemeinderat. Die wichtigen Themen Migration, Integration, Rassismus, Interkulturelles müssen in der Gremien- und Verwaltungsarbeit mehr Raum bekommen. Die Arbeit des Integrationsrats wird im Gemeinderat nach wie vor nicht wahrgenommen. Ein jährlicher Bericht im FIVA reicht uns nicht! Es ist noch kein regelmäßiger Informationsfluss entstanden, obwohl dies so gedacht war. Wir beantragen einen Vorschlag zu erarbeiten, wie dies verbessert werden kann.

Nochmal zurück zum Wohnen: Wir möchten das Thema Einrichtung eines Eigenbetriebs „Wohnungsverwaltung“, ergänzt durch „Immobilienverwaltung“ wieder aufgreifen. Die Entscheidung darüber steht weiter aus! Bei der steigenden Zahl von städtischen Gebäuden sehen wir darin die beste Lösung und beantragen, die notwendigen Schritte dafür einzuleiten.

Wenn wir über das Thema Wohnen und Stadtentwicklung sprechen, dürfen wir den Verkehr nicht ausblenden. Um die Innenstadt von Kirchheim noch lebenswerter zu machen, schlagen wir ein paar Verbesserungsmaßnahmen vor, die mit wenig Aufwand und Geld umgesetzt werden können.

Zum Einen sollte mit dem Umbau des nördlichen Alleenrings gleich auf der gesamten Alleenstraße Tempo 30 eingeführt werden. Das trägt dazu bei, dass für Autofahrende eine einheitliche Regelung gilt und Querungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad erleichtert werden.

- Rede zum Haushalt 2019 -

24.10.2018

Des weiteren beantragen wir, die Fußgängerzone in der Dettinger Straße bis zum Rewe zu verlängern. Die Dettinger Straße hat sich mit ihrer Außengastronomie und durch den verbesserten Übergang an der Alleenstraße zu einer Flaniermeile entwickelt und wird durch den Autoverkehr massiv beeinträchtigt.

In diesen Anträgen sehen wir uns vom Umweltbundesamt in Dessau bestätigt, das in seiner neuen Fußverkehrsstrategie, die unsere Städte lebenswerter machen soll, folgende Forderungen aufstellt: Bis 2030 soll die Zahl der Wege, die jede Bürgerin und jeder Bürger zu Fuß zurücklegt, um die Hälfte steigen. Langfristig sollen zwei von drei Parkplätzen wegfallen und innerorts solle generell Tempo 30 gelten. Das alles spart CO₂ und ist gut für die Gesundheit!

Dasselbe gilt auch für das Thema Fahrrad. Es wurde bereits viel in die Fahrradinfrastruktur investiert. Die Durchgängigkeit der Fahrradschutzstreifen und die Querungsmöglichkeiten an Hauptverkehrsstraße müssen jedoch unbedingt weiter verbessert werden.

Ein Zukunftsthema, das zügig angegangen werden muss, ist die Umgestaltung des Bahnhofs mit seinem gesamten Umfeld. Mit einem neuen, verkürzten S-Bahn-Takt, der geplanten Verlängerung der S-Bahn auf die Fildern, der Modernisierung der Teckbahn, einer möglichen Wiederbelebung der Schienenanbindung in den Raum Weilheim, Bad Boll, Göppingen sowie ca. 15 vertakteten Buslinien, über 50 Fernbussen pro Woche und dem Relex-Bus wird der Bahnhof als Mobilitäts-Drehscheibe immer wichtiger. Auch eine Umgestaltung des Busbahnhofs trägt zum Umstieg vom privaten PKW auf den ÖPNV bei. Eine barrierefreie Schienenüberquerung ohne Unterführung und eine bessere Anbindung des Bahnhofs an die Innenstadt müssen in die Planungen einbezogen werden. Ein Ideenwettbewerb sollte bereits im Jahr 2019 durchgeführt werden, unabhängig von den derzeitigen Grundstücksverhältnissen!

- Rede zum Haushalt 2019 -

24.10.2018

Bis zur Realisierung der Verbesserungsmaßnahmen müssen die Reinigungsintervalle in der Bahnstufunterführung und in den Toiletten deutlich erhöht werden!

Der Naturschutz und insbesondere die Gewässer-Entwicklungsmaßnahmen haben uns in diesem Jahr intensiv beschäftigt. Ich meine, wir haben alle dazugelernt und ich fordere, den begonnenen Dialog ernsthaft und auf Augenhöhe fortzusetzen. Natur und Umwelt sind die Themen, die sich hervorragend für partizipative Prozesse eignen, da die meisten Menschen einen starken, auch emotionalen Bezug dazu haben. Auf Anträge in diesem Bereich verzichten wir weitestgehend, da wir die Beratungen in den einzelnen Fachforen abwarten wollen. Wir bitten die Verwaltung jedoch, auch den Tierschutz einzubeziehen und zu überprüfen, ob das Tierheim in seinen neuen Räumen ausreichend Platz hat.

Unsere Investitionen in die Bildung können sich sehen lassen. Allerdings macht uns das Thema Brandschutz auf Grund der hohen Kosten bei manchen anderen Investitionen, z.B. in dringend benötigte NWT-Räume, einen Strich durch die Rechnung. Wir fordern dennoch, die ausstehenden NWT-Räume in LUG und Schlossgymnasium im kommenden Jahr anzugehen. Es ist einer guten Pädagogik nicht zuträglich, wenn Sanierungsmaßnahmen in Schulen sich über Jahrzehnte hinziehen. Begonnenes sollte endlich fertig gestellt werden. Falls Personalengpässe der Grund für eine weitere Verzögerung sind, beantragen wir eine zeitlich befristete Personalaufstockung im Bereich Hochbau.

Der Ausbau der Ganztagsgrundschulen kommt voran. Um auch schon vor Beginn der Schulzeit eine längere Betreuung zu gewährleisten, beantragen wir eine Aufstockung der Ganztagsplätze für Drei- bis Sechsjährige, da wir hier noch Bedarf sehen.

Die Schulsozialarbeit ist nun flächendeckend etabliert, da sie sich inzwischen überall als notwendig herausgestellt hat. Nun sollte in einem weiteren Schritt geprüft werden,

- Rede zum Haushalt 2019 -

24.10.2018

ob die anfänglich eingerichteten Stellen für die Schulen noch ausreichen oder ob eine Nachbesserung, insbesondere bei den Gymnasien mit ihren hohen Schülerzahlen erforderlich ist. Wir beantragen eine Überprüfung und Bericht im FIVA.

Wie Sie feststellen konnten, ist es mir nicht gelungen (und ich habe es auch gar nicht versucht), meine Rede nach Handlungsfeldern zu gliedern, da viele Themen ineinandergreifen und für mich bei allem der Schutz unserer natürlichen Ressourcen und der gesellschaftliche Zusammenhalt im Mittelpunkt stehen. Klimawandel, Fluchtursachen, Integration, Naturschutz, Verhaltensänderung durch Bildung, gleichwertige Lebensverhältnisse: alles gehört zusammen betrachtet und greift ineinander. Wir brauchen zwar Spezialistentum für die einzelnen Themen, müssen aber auch als Generalisten das Ganze im Auge haben!

Im Jahr 2030 möchte ich in einer Stadt leben, die für alle Menschen lebenswert ist, in der auch Natur und Artenvielfalt einen hohen Stellenwert haben und in der der ökologische Fußabdruck jedes einzelnen gegenüber heute deutlich reduziert ist.

Ich bedanke mich herzlich bei der Verwaltung für die geleistete Arbeit und sowohl bei der Verwaltung als auch bei den Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats für das konstruktive und gute Miteinander.

Bei den Zuschauerinnen und Zuschauern bedanke ich mich herzlich für die Aufmerksamkeit! Ich wünsche uns gute Beratungen.

Sabine Bur am Orde-Käß

- Rede zum Haushalt 2019 -

24.10.2018

- Rede zum Haushalt 2019 -

24.10.2018

Zusammenfassung der Anträge zum Haushalt 2019

Nr.	Antrag
1	Die Stelle eines Klimaschutzbeauftragten wird dauerhaft im städtischen Haushalt oder im Haushalt der Stadtwerke etabliert.
2	Bei der weiteren Planung des Güterbahnhofgeländes wird ein Energiekonzept, das auf erneuerbaren Energien beruht, eingeplant. Dies gilt es rechtzeitig räumlich zu berücksichtigen.
3	Es werden weitere Insekten-freundliche Blühflächen, auch in der Innenstadt und auf den Friedhöfen angelegt und bei Baumpflegemaßnahmen gilt: Baum-Erhalt vor Fällung.
4	Die Verwaltung überprüft die räumliche Situation im Tierheim und berichtet darüber im TAUA.
5	Zum Thema Umgestaltung des Bahnhofs wird ein Ideenwettbewerb unter Einbindung von Behindertenverbänden, Lokaler Agenda, VVS, CityRing, BDS, Bürgerschaft etc. ausgelobt. Bis zur Realisierung werden die Reinigungs- und Instandhaltungsintervalle der Unterführung und der öffentlichen Toiletten deutlich verkürzt.
6	Auf der gesamten Alleenstraße wird zeitgleich mit dem Umbau der Alleenstraße Nord Tempo 30 eingerichtet.
7	Die Dettinger Straße wird bis zum Gaiserplatz als Fußgängerzone ausgewiesen.
8	Die Parkplätze entlang der Wiederholtstraße werden allesamt als Behindertenparkplätze ausgewiesen und die Zufahrt für den übrigen Verkehr gesperrt.
9	Die Straße Am Hohenreisach wird auf Höhe des letzten Wohnhauses durch eine Schranke für den Schleichverkehr gesperrt.
10	Die Durchgängigkeit der Fahrradschutzstreifen und die Querungsmöglichkeiten an Hauptverkehrsstraße werden verbessert.
11	Der Bedarf für die Schulsozialarbeit wird an allen Schulen abgefragt und ein Konzept zur Ergänzung, insbesondere an den Gymnasien, erarbeitet.
12	Die NWT-Räume in LUG und Schlossgymnasium werden fertiggestellt. Wenn nötig soll dazu zeitlich befristet das Personal im Hochbau aufgestockt werden.
13	Es werden weitere Ganztagsplätze für Ü3-Kinder eingerichtet.
14	Die Sozialräume in den Anschlussunterkünften werden dem Bedarf entsprechend vergrößert und mit flexiblem Mobiliar ausgestattet.

Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen:

Sabine Bur am Orde-Käß - Dr. Jürgen Berghold - Anja Hezinger - Renate Hirsch - Christoph Lempp - Manfred Machoczek

15	Es werden Mittel zum Erhalt bestehender und zur Unterstützung neuer Sprach-Angebote in den Stadtteilen in den Haushalt eingestellt . Die Mittel werden verwendet für Bedarfsermittlung, Konzeptionsentwicklung, Räume und Organisation.
16	Für die Bewerbung der Interkulturellen Woche werden zusätzliche Mittel bereitgestellt.
17	Die Einrichtung eines Eigenbetriebs „Wohnbau Kirchheim“ wird vorbereitet und dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt.
18	Die Erstellung einer Zweckentfremdungs-Satzung wird geprüft, vorbereitet und dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt.
19	Für die Industriebrache an der Fabrikstraße wird die Durchführung einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme geprüft und im GR berichtet. Es wird dargestellt, wie viele Menschen bei einer Dichte von 90 EW/ha auf dem Gelände wohnen könnten. Der Bebauungsplan wird entsprechend geändert.
20	Die Nachnutzung des Teckrealschul-Geländes mit Wohnungsbau und Räumen für die soziale Infrastruktur des Stadtteils wird geklärt. In diesem Zusammenhang zeigt die Verwaltung auf, welche Maßnahmen im Sanierungsgebiet Dettinger Weg bereits umgesetzt sind und wie eine Umsetzung weiterer Maßnahmen beschleunigt werden kann.
21	Bei Weiterbearbeitung des Wohngebiets Berg Ost wird ein städtebaulicher Wettbewerb durchgeführt.